

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Dienstag (Nachmittag), 8. September 2020 / Mardi après-midi, 8 septembre 2020

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion / Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement

**59 2020.RRGR.6 Motion 005-2020 Gnägi (Aarberg, BDP)
Oberländer Skirennen in Gefahr – der Kanton Bern muss Unterstützung leisten**

**59 2020.RRGR.6 Motion 005-2020 Gnägi (Aarberg, PBD)
Courses de ski en péril dans l'Oberland – le canton doit apporter son soutien**

*Gemeinsame Beratung der Geschäfte 2020.RRGR.5 und 2020.RRGR.6. /
Délibération groupée des affaires 2020.RRGR.5 et 2020.RRGR.6.*

Präsident. Wir kommen zu den Traktanden 58 und 59, gemeinsame Beratung der Skirennen. Es handelt sich um Traktandum 58, Motion von Grossrat Knutti, «Unterstützung der Skiweltcuprennen in Adelboden und Wengen», und Traktandum 59, Motion von Grossrat Gnägi, «Oberländer Skirennen in Gefahr – der Kanton Bern muss Unterstützung leisten».

Beim ersten Vorstoss ist Annahme als Postulat vorgeschlagen von der Regierung. Beim zweiten ist Annahme als Motion vorgeschlagen, aber gleichzeitige Abschreibung. Die Vorstossenden sind einverstanden mit diesen Anträgen. Ist das so bestritten? Gibt es Wortmeldungen? – Es ist bestritten. Dann kommen wir zur Diskussion. Ich bitte zuerst den Vorstossenden der ersten Motion, Grossrat Thomas Knutti, ans Rednerpult.

Thomas Knutti, Weissenburg (SVP). Ich glaube, ich darf hier ruhig sagen, dass die zwei Weltcup-Skirennen in Adelboden am sogenannten legendären Chuenisbärgli und das Weltcup-Skirennen am Lauberhorn in Wengen, die zwei bedeutendsten Sportanlässe sind, welche im Kanton Bern jährlich durchgeführt werden. Geschätzte Anwesende, ich darf aber, glaube ich, auch sagen, dass in den letzten Jahren die Auflagen dieser beiden Rennen extrem gestiegen sind und es auch genau aus diesen Gründen in den Kassen dieser Verantwortlichen und der Veranstalter halt ein Loch von rund 200'000 bis 250'000 Franken jährlich gegeben hat. Das war auch der Grund, dass ich auf diese 500'000 Franken kam.

Die Sicherheitskonzepte wurden als Auflage verschärft. Letztes Jahr musste man zum ersten Mal Mehrweggeschirr brauchen. Somit sind auch da die Aufwendungen um rund 100'000 Franken gestiegen. Die Wertschöpfung dieser beiden Rennen ist nach meiner Einschätzung extrem. Nicht nur für das Berner Oberland, sondern auch für den ganzen Kanton, aber auch für die ganze Schweiz. Es gehen Bilder unserer wunderschönen Region um die ganze Welt. Arbeitsplätze werden im Oberland generiert. Die Hotellerie profitiert extrem und es werden Rekordumsätze generiert.

Sie haben es alle mitbekommen: Letzten Frühling brach ein wenig ein Krieg aus, auch innerhalb der Veranstalter und des Skiverbands. Ich bin auch froh, dass auch unser Regierungsrat mitwirkt und versucht, dieses Schiff in die richtigen Bahnen zu lenken. Es bestand sogar für einen Moment die Gefahr, dass vielleicht diese Rennen nicht mehr stattfinden sollten und die Fédération Internationale de Ski (FIS) einem anderen Veranstalter den Vorzug geben würde.

Geschätzte Anwesende, es ist unverantwortlich und gefährlich, wenn diese Rennen auf einmal nicht mehr in unserer Region stattfinden würden und andere Regionen warten nur darauf, dass sie diese Rennen übernehmen könnten. Und wenn dann so ein Rennen einmal nicht mehr im Berner Oberland stattfinden würde, bin ich mir nicht so sicher, ob so schnell wieder ein Rennen zurückgeholt werden kann.

40'000 Zuschauer an einem Wochenende in Adelboden, die diese Skirennen mitverfolgen, 60'000 Zuschauer am Lauberhorn in Wengen: Das sind doch beträchtliche Zahlen und das zeigt doch, dass von der Volkswirtschaft ein grosses Interesse besteht, dass diese Rennen weiterhin durchgeführt werden. Es wird nicht einfach sein und gerade jetzt auch nicht, wo dann noch dieses Corona bei uns ist. Es drohen auch in diesem Jahr weitere Verluste. Aber ich bin mir sicher, dass unsere Veranstalter von diesen Weltcuprennen weiterhin die Besten sein wollen. Sie wollen wun-

derbare Rennen organisieren und sie können das organisieren, wenn man jeweils schaut, wie diese Pisten im Oberland trotz schwierigen Verhältnissen daherkommen.

Daher bitte ich Sie, dieses Postulat zu unterstützen, damit der Regierungsrat verhandeln kann und dass man von Seiten des Kantons hier einen Betrag sprechen kann, damit es weiterhin möglich ist, diese Rennen durchzuführen.

Präsident. Der Verfasser des zweiten Vorstosses, Grossrat Jan Gnägi, verzichtet auf ein Votum. Wir kommen zu den Fraktionen. Zuerst gebe ich das Wort für die Grünen an Grossrat Beat Kohler.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne). Die grüne Fraktion lehnt insbesondere die Forderung der Motion Knutti ab, auch als Postulat. Der Motionär hat es vorhin gesagt: Wir konnten im Frühling verfolgen, wie die Voten zwischen Swiss-Ski und den Organisatoren des Lauberhorns hin und her gingen bezüglich der Finanzierung und der Finanzflüsse, wer wie viel Geld zur Verfügung haben sollte und wohin das Geld fliessen soll. Es wurde dreckige Wäsche gewaschen in der Öffentlichkeit. Kurz darauf kamen auch diese Vorstösse. Dass jetzt die öffentliche Hand in die Bresche springen soll, wenn nicht einmal innerhalb des Ski-Zirkels klar ist, wer wie viel Geld zu Gute hat, das leuchtet uns nicht ein und erscheint uns nicht sinnvoll. Zumal der Regierungsrat in seiner Antwort ja ausgeführt hat, dass sich der Kanton schon bis jetzt an den Kosten beteiligt, wie das im Vorstoss Gnägi in der Antwort ausgeführt ist.

Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint uns eine grundsätzliche Erhöhung der Beiträge um eine halbe Million Franken nicht sinnvoll und auch nicht prüfenswert. Zuerst einmal ist noch gar nicht klar, was angesichts der Corona-Pandemie bezüglich der Rahmenbedingungen mit diesen Anlässen passieren wird. Es ist ja im Moment so, dass ja Grossanlässe grundsätzlich wieder stattfinden können. Aber wenn man sieht, wie die Fallzahlen sich entwickeln, dann ist für mich noch gar nicht sicher, dass das im Januar auch noch so sein wird und was mit diesen Rennen passieren wird.

Auch Swiss-Ski weiss noch nicht, wie diese Rennen durchgeführt werden sollen und spricht selbst davon, dass es allenfalls Geisterrennen geben wird. Bevor man grundsätzlich über eine Unterstützung spricht, müsste man zuerst einmal überhaupt wissen, was für Konzepte und was für Kosten-schätzungen da sind, um diese Rennen auch ohne Zuschauer durchzuführen. Dann würden viele Teile dieser Auflagen, die vorher genannt wurden, auch wieder wegfallen.

In der Begründung des Vorstosses Knutti war auch von Sicherheitsauflagen die Rede und dass das ein Kostentreiber ist. Wir sind der Meinung, dass grundsätzlich nicht die Vorgaben der FIS das grösste Problem für diese Skirennen sind, sondern der fortschreitende Klimawandel. Wenn es immer weniger Schnee hat, das hat der Motionär auch gesagt, dass es immer anspruchsvoller wird, dass man überhaupt noch eine Piste hinbekommt, dann kann es von mir aus gesehen nicht sein, dass der Kanton mit seinen Nachhaltigkeitszielen – davon haben wir heute auch gesprochen – und mit seiner Energiestrategie – davon haben wir heute auch schon gesprochen – ohne Auflagen ein Skirennen so mit Geld unterstützt, damit das so durchgeführt werden kann. In den letzten Jahren kam es immer wieder vor, dass für die Durchführung dieser Rennen Lastwagen durch den halben Kanton hindurch auf dem Grimsel den letzten Schnee zusammenkratzen gingen, damit man irgendwo noch eine Piste zusammenflicken konnte. Wenn man solche Beiträge spricht, sollten sie mindestens an Umweltauflagen gebunden sein.

Es ist zudem auch nicht fair, wenn nur die Skirennen von einer regelmässigen grossen Unterstützung des Kantons profitieren können. Schliesslich gibt es auch noch andere Grossanlässe, die durchaus unterstützungswürdig wären. Ich denke da beispielsweise an den Jungfrau-Marathon oder den Inferno Triathlon. Auch diese hätten Unterstützung allenfalls noch nötig.

Zum Schluss kommt jetzt diese Forderung nach Unterstützung für Grossanlässe von den gleichen Leuten, die beispielsweise auf keinen Fall die Schuldenbremse lockern oder auf der Einnahmenseite beim Kanton irgendetwas ändern wollen. Sie scheuen sonst regelmässige Ausgaben wie der Teufel das Weihwasser. Aber wahrscheinlich gilt das eben nur, wenn es um Ausgaben im Umwelt- und Sozialbereich geht. Ich bitte Sie, das Postulat Knutti abzulehnen.

Präsident. Wir kommen zur nächsten Fraktion, SP-JUSO-PSA, Grossrätin Andrea Zryd.

Andrea Zryd, Magglingen (SP). Ungefähr zehn Jahre mindestens à 10'000 Stunden trainiert ein Spitzenathlet um einmal das Brüggl-S, den Hundschoopf, das Kanonenrohr oder den legendären Zielhang in Adelboden hinunterzurasen. Die zwei Weltcup-Anlässe sind die Kirsche auf der Torte im Weltcup-Kalender. Ohne die beiden Anlässe gibt es einen tristen Weltcup-Kalender, völlig unab-

hängig von Corona, auch im Normalfall. Die Ausstrahlung in den Nachwuchssport ist enorm gross und auch wichtig. Mit diesen Anlässen hilft man letztlich auch, den Nachwuchs zu fördern. Wir waren, glaube ich, alle einmal, jung oder immer noch, Fan von unseren Schweizer Rennfahrern oder Rennfahrerinnen, zwar jetzt nicht an diesen Anlässen. Diese nehmen auch eine Vorbildfunktion ein, damit wir selber auch Ski fahren oder Sport treiben gehen.

Die Wertschöpfung dieser beiden Anlässe ist enorm gross. Sie ist eben grösser als die eines Jungfrau-Marathons. Ich will es nicht gegeneinander ausspielen, aber hier ist die Wertschöpfung mehr als nur regional und kantonal, sie ist eben sogar schweizweit. Der Kanton Bern hat sich zu einer starken Wirtschaftsförderung bekannt. Er macht das auch und hat verschiedene Gefässe dazu. Er unterstützt seit Jahren diese beiden Anlässe auch dem entsprechend, mindestens mit Manpower aber doch auch finanziell.

Es ist so ein wenig ein Gejammer der beiden Organisationskomitees (OK), wenn sie sagen, der Kanton hätte nicht unterstützt. Das ist auch nicht korrekt. Das möchte ich hier auch noch festhalten. Es ist aber auch so: wenn wir die beiden Anlässe nicht mehr haben – und die sind extrem wichtig für das Berner Oberland für den Tourismus – dann gehen sie einfach ins Wallis oder ins Bündnerland. Und da klotzen sie dann, denn dort geben sie bedeutend mehr Geld aus für den Spitzensport als im Kanton Bern.

Wenn man Spitzenmedizin, Spitzenkultur oder Spitzensport als Leuchttürme will, dann kostet das etwas und es darf auch etwas kosten. Dort tickt die Wirtschaft etwas anders an der Spitzen oben. Man will es oder man will es eben auch nicht.

In der SP sind wir etwas getrennt mit den Meinungen. Eigentlich wären wir bereit gewesen, durchzuwinken, weil der Grossrat auch in ein Postulat wandeln würde. Die Grünen haben uns nun einen Strich durch die Rechnung gemacht. Eigentlich hätten wir geholfen, das so zu unterstützen grossmehrheitlich. Jetzt ist es so: Ungefähr 50 Prozent unserer Partei sagt: «Aus ökologischen Gründen wollen wir solche Anlässe nicht unterstützen. Es ist ökologischer Blödsinn, in den Schneesport zu investieren, weil wir nicht wissen, wie die Zukunft aussehen wird.» Es gibt auch solche, die sagen, dass es nicht Staatsaufgabe ist. Ich könnte jetzt sagen: «Ist Spitzenkunst und Spitzenmedizin Staatsaufgabe? Für mich sind alle drei eben ein Stück weit Staatsaufgabe.

Es muss noch einmal gesagt werden, dass sich die beiden OK nicht immer glücklich verhalten haben. Man kann nicht jammern kommen und nicht selber besser werden wollen. Ich bin aber sehr positiv, dass diese beiden das gemerkt haben und jetzt arbeiten. Sie haben Gespräche mit dem Regierungsrat geführt und ich hoffe, dass sie auch transparenter werden und auch Zahlen offenlegen.

Was gar nicht geht, ist, dass Swiss-Ski über Herrn Lehmann mit einer ziemlich grossen Arroganz einfach sagt: «Der Staat muss blechen.» Das geht nicht. Das wollen wir auch nicht. Und ich denke auch, dass man fordern darf, dass man da mehr Transparenz will, auch was Fernsehgelder angeht. Nichtsdestotrotz möchte ich noch einmal festhalten: Persönlich ist es für mich klar: Ich helfe, das Postulat zu überweisen und auch die Motion zu überweisen und abzuschreiben. Meine Partei wird wahrscheinlich grossmehrheitlich so mitziehen mit einigen Ausnahmen.

Präsident. Hoffen wir, du bekommst keinen Regenschirm. Bei der FDP gibt es jeweils einen Regenschirm, wenn die Fraktionssprecherin im wahrsten Sinne des Wortes im Regen stehen bleibt. (*Heiterkeit / Hilarité*)

Matthias Matti, Gelterfingen (BDP). Ich brauche keinen Regenschirm, ich bekomme einen Sonnenschirm von meiner Fraktion! Die Weltcupwoche im Berner Oberland mit den Rennen in Adelboden und in Wengen sind eine nicht zu unterschätzende Werbung. Eine Werbung für unsere Skigebiete, für unseren Tourismus und für unsere regionalen und nationalen Gewerbe. Bilder von Eiger, Mönch und Jungfrau werden in 70 Ländern an 30 Mio. Zuschauerinnen und Zuschauer geschickt: eine Zahl, welche wir mit Zahlen gar nicht aufwiegen können. Die Anlässe sind aber auch für die Orte selber und das Berner Oberland ein Geschäft, ein Spektakel. Und solche Wettkämpfe tun dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Bernerinnen und Bernern gut. Die Motionäre haben im Januar gesehen, als die Gewitterwolken über den Anlässen aufgezogen sind und haben richtig gehandelt. Sie haben nämlich die politischen Mittel gesucht, um den Organisatoren zu helfen. In der Zwischenzeit haben sich die zerstrittenen Parteien wiedergefunden und auch nicht zuletzt dank privaten Sponsoren sind zumindest die Rennen für 2020 gesichert. Die Regierung schreibt korrekterweise, dass die Beiträge an die Anlässe regelmässig geprüft werden müssen und auch die nicht in Rechnung gestellten Auslagen wie für Polizei und so weiter berücksichtigt sein müssen.

Der BDP ist das wichtig, dass man nebst dem auch die Sport- und Eventförderung als Ganzes anschaut. Wir haben es auch schon gehört: Wir sollten nicht Anlässe gegeneinander ausspielen. Wir haben noch ein Tennisturnier, ein Beachvolleyballturnier in Gstaad, wir haben auch noch den Jungfrau-Marathon, wir haben den GP von Bern, welche zu den Top-Events gehören. Und auch diese müssen wir über die gleiche Leiste schlagen. Deswegen ist ja auch die Idee des Postulats die einzige richtige und ich weiss nicht, wieso man das bestreiten kann.

Als Oberländer und als Ski-Begeisterter habe ich Ihnen aber schon eine kleine Enttäuschung mitzuteilen: Wenn Thomas Knutti und Jan Gnägi eine Motion einreichen und sich die Organisatoren nicht bemühen, einmal an das Telefon zu gehen und diesen beiden Herren anzurufen, dann habe ich das Gefühl, dass die geforderten Beträge sehr wahrscheinlich für die Trinkgeldkasse sind oder sie sie nicht brauchen. Auf jeden Fall müsste man dann dort mit dem Organisationskomitee noch einmal reden gehen.

Die BDP wird beide Vorstösse wie die Regierung unterstützen: Annahme als Postulat der Motion Knutti und Annahme und gleichzeitige Abschreibung der Motion Gnägi.

Jakob Schwarz, Adelboden (EDU). Vorweg meine Interessenbindungen: Die einzige, die ich habe, ist: Ich bin Adelbodner Stimmbürger, ich bin aber Nicht-Mitglied des OK.

Auch die EDU-Fraktion anerkennt die grosse volkswirtschaftliche und touristische Bedeutung des Skiweltcuprennens in Adelboden und Wengen für den ganzen Kanton Bern. Wir sind uns bewusst, dass eine selbsttragende Durchführung angesichts der immer steigenden Anforderungen und Auflagen kaum möglich ist. Zumindest im Fall von Adelboden, wo ich das beurteilen kann, beteiligt sich auch die Standortgemeinde mit einem substantiellen Beitrag an der Finanzierung des Anlasses. So hat die Gemeindeversammlung in Adelboden vor zehn Tagen einem fixen Betrag von 100'000 Franken und Sachleistungen bis zu einem Kostendach von 200'000 Franken zugestimmt. Weiter wird die Tourismusförderungsabgabe erhöht. Der mutmassliche Ertrag von 50'000 Franken wird ebenfalls dem Anlass zugutekommen. Auch die Bahnen und das Gewerbe leisten erhebliche Beiträge.

Damit sind nach unserer Auffassung die Bedingungen erfüllt, dass sich der Kanton ebenfalls mit einem namhaften Beitrag beteiligt. Mit dem revidierten Tourismusentwicklungsgesetz (TEG) besteht ja bereits die gesetzliche Grundlage dazu. Wir sind aber auch der Auffassung des Regierungsrates, und da sind wir froh, hat Thomas Knutti in ein Postulat gewandelt hat, dass der Regierungsrat den genauen Betrag festlegen soll. Wir wünschen uns aber, dass beide Anlässe mit gleichen Ellen gemessen werden. Das heisst nicht, dass das genau den gleichen Betrag geben muss, aber der Massstab gleich angewendet wird und nicht der, der mehr Lärm macht, mehr bekommt.

Wir wünschen uns auch, dass diese Anlässe eine gewisse Planungssicherheit erhalten und dass man ihnen vielleicht den Beitrag für die nächsten vier Jahre zusichert. Wir werden deshalb die Motion Knutti, respektive die gewandelte Motion in ein Postulat, einstimmig unterstützen. Auch bei der Motion Gnägi mit Annahme und Abschreibung werden wir dem Regierungsrat folgen. Ich möchte mich zum Schluss wirklich beim Regierungsrat Ammann bedanken für sein Engagement in dieser Sache.

Präsident. Wir fahren weiter mit den Berner Oberländer Fraktionssprechenden. Als Nächstes spricht Carlos Reinhard für die FDP.

Carlos Reinhard, Thun (FDP). Ja, es ist viel Gutes gesagt worden. Auch die FDP unterstützt diese Skirennen, aber auch die anderen Anlässe, welche aufgezählt wurden. Wir haben total sechs wichtige Anlässe im Kanton Bern welche bei Swisstoppsport zu den wichtigsten Anlässen gerechnet werden. Aber das Thema ist jetzt leider vorbei. Diese Vorstösse wurden eingereicht, nicht, weil der Kanton ein Problem gemacht hat, sondern, weil das OK ein Problem hatte mit einem Verband.

In der gewandelten Motion jetzt als Postulat – und für die FDP zählt eben der Vorstosstext – heisst es: Für beide Skirennen je jährlich 500'000 Franken zu sprechen und das jedes Mal zu prüfen. Das ist für uns nicht der richtige Ansatzpunkt. So wie es der Regierungsrat momentan gemacht hat, im Kontakt sein mit dem OK, Bedürfnisse abklären, verhandeln und so weiter: Das ist richtig. Das hat er auch immer gemacht. Und dass man da jetzt weiterhin einen Prüfungsauftrag geben muss für explizit diese zwei Sportanlässe, um sie auch zu unterstützen, das sehen wir nicht. Darum lehnt die FDP-Fraktion dieses Postulat auch ab. Vielleicht erhalte ich dann eben einen Regenschirm nach dieser Session, das kann auch sein.

Jetzt möchte ich noch zur Motion der BDP, Gnägi, kommen, welche fordert, dass man diese Ski-

rennen unterstützt. Der Regierungsrat hat ganz gut beantwortet, dass er das schon jahrelang gemacht hat. Das ist auch eine Motion, welche dem Regierungsrat eine Aufgabe geben will, die er sowieso schon gemacht hat. Darum werden wir auch diese Motion annehmen und die Abschreibung unterstützen. Auch wir möchten uns bedanken beim Regierungsrat, dass er sich in dieser Situation eingesetzt hat, welche medial Wellen geschlagen hat. Aber ich möchte an dieser Stelle auch diesen beiden OKs danken, dass sie jedes Jahr versuchen, gute Bilder international über den Äther zu schicken.

Präsident. Ich werde die Rednerliste in zwei Minuten schliessen lassen. Wir fahren weiter mit Hans Kipfer für die EVP-Fraktion.

Hans Kipfer, Münsingen (EVP). Die EVP ist in der Grundhaltung bereit, die Weltcuprennen im Berner Oberland zu unterstützen. Wir wollen das aber massvoll tun, nicht zu jedem Preis. Es gilt auch zu beachten, dass gerade solche Grossveranstaltungen eben auch gewisse negative Seiten haben. Das TEG bietet ja seit der letzten Revision die Grundlage dazu, dass wir entsprechende Unterstützungen leisten können. Die Gelder, die dort gesprochen werden, sollen aber auch so verteilt werden, dass im Sog der grossen Veranstaltungen die vielen kleinen, nachhaltigen, guten Initiativen nicht untergehen und so dem TEG in seiner Grundlage, welche die Nachhaltigkeit fördert, Recht getan wird. Wir kommen dann beim nächsten Traktandum zu einem ähnlichen Thema.

Der Betrag, welcher jetzt gefordert ist, mit 500'000 Franken im einen Vorstoss ist für uns zu gross und darum stimmen wir dem klar nur als Postulat zu.

Dem zweiten Vorstoss, welcher das Gespräch verlangt und eine Beteiligung im Grundsatz verlangt, können wir so zustimmen und da es ja schon zugesagt ist, entsprechend auch abschreiben. Wir erwarten, dass die nächsten Fernsehbilder nicht Gigantismus zeigen, sondern Anlässe, welche wirklich in Verbindung mit dem Ort, mit der örtlichen Bevölkerung, ohne Narben durchgeführt werden. Die EVP stimmt also wie die Regierung und wir freuen uns auf die nächsten Rennen im Berner Oberland.

Präsident. Die Liste für Einzelsprechende ist geschlossen. Ich gebe das Wort für die SVP-Fraktion an Grossrätin Madeleine Amstutz.

Madeleine Amstutz, Sigriswil (SVP). Die Skiweltcuprennen Adelboden und Wengen sind für das Berner Oberland, für den ganzen Kanton aber sogar weltweit von grosser Bedeutung. Es ist eine wichtige touristische Marktbearbeitung und gibt eine starke Wertschöpfung für die ganze Volkswirtschaft, weit über die Austragungsorte aus. Diese Rennen sind also nicht nur für mein Gemüt von grosser Bedeutung, sondern erreichen auch höchste Einschaltquoten bei den Fernsehübertragungen. Tragen wir also Sorge dazu, dass die Weltcuprennen im Kanton Bern bleiben und sorgen wir dafür, dass wir nicht immer mehr Auflagen und Bürokratie machen. Auch das Thema, das wir von der grünen Fraktion gehört haben, Klimaschutz, ist sicher ein wichtiger Bereich. Aber unter diesem Aspekt Anlässe, welche seit Jahrzehnten erfolgreich sind, nicht zu unterstützen finde ich keine Begründung. Es wird auch in diesem Bereich von den Veranstaltungen sehr viel gemacht.

Die SVP-Fraktion unterstützt beide Vorstösse einstimmig wie die Regierung und die Motionäre sind damit ja auch einverstanden. Danke, wenn Sie das auch machen.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp). Als im Vorfeld des Lauberhornrennens zum ersten Mal in der Zeitung stand, die Zukunft dieses Rennens sei gefährdet, habe ich gedacht: «Oha! Morgen haben wir wohl dann den ersten Vorstoss.» Es ging dann doch erstaunliche zweieinhalb Tage, bevor diese Vorstösse da waren. Man hat zwar an diesem sehr transparenten, sprich öffentlich ausgetragenen Knatsch zwischen Organisator und Swiss-Ski teilnehmen können. Dabei sind Äusserungen von unserem Ski-Direktor Ammann im allgemeinen Jammern ziemlich untergegangen. Auch die zwei Motionäre waren nämlich im Jahr 2018 bereits in diesem Rat, als wir die Revision des TEG hier in diesem Rat verhandelt haben. Dort wurde die Grundlage gelegt, dass der Kanton auch diese zwei Rennen unterstützen könnte, wenn sie sich denn melden würden. Die einen haben das anscheinend gemacht. Die Ablehnung des Gesuches vom letzten Jahr hatte aber mit Sicherheit Gründe und ist nicht einfach aus einer Laune der zuständigen Direktion passiert. Man konnte von ihm auch hören, dass die entsprechenden Gespräche sogar unter Beteiligung der Schweizer Sportministerin bereits abgemacht seien. Diese Gespräche haben dann auch stattgefunden beziehungsweise finden noch immer statt. Meines Wissens auch diese Woche wieder. Dazu kommen jetzt

noch die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Pandemie, welche gerade beim Lauberhorn schon nur durch die Anreise die Organisatoren vor riesige Herausforderungen stellen.

Wir gehen jetzt aber einfach davon aus, dass das auch den zuständigen Stellen in der Regierung und der Verwaltung klar ist und dass sie das in ihre Lösungssuche miteinbeziehen. Schliesslich leben und arbeiten diese ja nicht in einem Elfenbeinturm. Die beiden Vorstösse rennen also Türen ein, welche mehr als sperrangelweit offen sind. Es ist darum nicht verwunderlich, dass der Vorstoss Gnägi angenommen und gleichzeitig abgeschrieben werden soll. Die GLP kann sich diesem Vorgehen anschliessen. Wegen dem konkreten Betrag im Vorstoss Knutti geht das Vorgehen bei ihm eben leider nicht. Kleine Randbemerkung zum Fraktionssprecher der FDP und alle anderen, die das vielleicht auch so verstanden haben: Es steht übrigens 500'000 Franken für die zwei Rennen, nicht je 500'000 Franken.

Wir finden es aber auch falsch, dass wir ständig probieren, bestehende gesetzliche Vorlagen mit Vorstössen zu übersteuern, weil das TEG sieht eine Bandbreite vor, wie die Regierung solche Anlässe unterstützen kann. Wir können darum einem Postulat zustimmen, aber auch das nicht einstimmig. Wir sind sogar der Meinung, dass man auch hier hätte abschreiben dürfen, ohne konkreten Antrag allerdings, weil ja bei einer Annahme des Postulats eine Abschreibung wahrscheinlich mit dem gleichen Stimmverhältnis abgelehnt würde. Aber Sie können sicher sein: Gerade der zuständige Regierungsrat ist sich sicher bewusst, welche volkswirtschaftliche Bedeutung diese Rennen für das Berner Oberland und damit auch für den Kanton haben. Wir sind überzeugt, dass er im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben alles unternehmen wird, um diese Rennen bei uns zu behalten. Lassen Sie also jetzt diese Leute arbeiten und wenn Sie wollen, dann setzen Sie halt in Gottes Namen einmal mehr ein Zeichen und nehmen Sie den Vorstoss als Postulat an.

Präsident. Wir fahren weiter mit Einzelsprechenden. Der Erste ist Grossrat Urs Graf.

Urs Graf, Interlaken (SP). Ich stehe hier in erster Linie als Vertreter des Berner Oberlands, ein wenig weniger in diesem Geschäft als Vertreter der SP. Ich erlaube mir, hier ein paar grundsätzliche Überlegungen zum Tourismus darzulegen.

Sie haben im Traktandum 60 in der Antwort gelesen, dass der Tourismus im Kanton Bern etwa fünf Prozent des BIP ausmacht, etwa 38'000 Vollzeitstellen, dass aber im Berner Oberland das auf 20 Prozent direkt geht und indirekt noch wesentlich viel mehr. Die Situation des Tourismus in der Schweiz ist eine ganz schwierige. Die Schweiz ist – und davon profitieren wir alle – ein sehr erfolgreiches, wertschöpfungsstarkes Land und hat entsprechend eine äusserst starke Währung. Der Tourismus ist traditionell nicht so wertschöpfungsstark. Es gibt Ausnahmen, beispielsweise die Bahnen teilweise, sicher die Uhrenläden. Diese sind wertschöpfungsstark. Aber sonst ist der Tourismus das nicht. In einem wertschöpfungsstarken Land wird es immer schwieriger, wertschöpfungsschwache Wirtschaftszweige zu betreiben. Und das ist die Situation des Berner Oberlands und darum reden wir hier von einem ganzen Landesteil, welcher betroffen ist. Der Kanton Bern hat zurecht die Strategie, die wertschöpfungsstarken Unternehmen zu stützen, Wirtschaftszweige zu stützen, beispielsweise das Swiss Institute for Translational and Entrepreneurial Medicine (sitim-insel). Das ist richtig, das unterstütze ich auch ausdrücklich. Aber das Gegengeschäft muss sein. Anders geht es nicht. Dass Transferleistungen in die Regionen kommen, welche von dieser Strategie nicht profitieren. Und hier geht es um eine relativ bescheidene Transferleistung von 500'000 Franken, welche etwas bewirkt, was im Tourismus zentral ist: nämlich die Markenbildung, das Branding. Sie können für dieses Geld nicht ein annähernd vergleichbares Branding erhalten, wie durch die zwei Weltcuprennen. Darum ist es für das Berner Oberland nicht einmal die direkte volkswirtschaftliche Auswirkung, sondern die indirekte durch das Branding, dermassen zentral, dass diese Weltcup-Rennen weiterhin bestehen und ich bitte Sie entsprechend diese Motion Rappa/Gnägi anzunehmen und das Postulat ebenfalls anzunehmen.

Kurt Zimmermann, Frutigen (SVP). Die internationalen Skiweltcuprennen sind für die Bergdestinationen wichtige Anlässe. So auch für Adelboden und Wengen. Seit Jahrzehnten sind die Adelbodner und die Lauberhornrennen ein fester Begriff in unserem Skisport-Kalender. Weltcup-Austragungsorte sind seit Jahren stark gefordert, weil die technischen, die finanziellen und Sicherheitsanforderung an die Organisationen durch die FIS, durch Swiss-Ski und durch die Behörden jährlich steigen. Die Ausgaben sind in Verhältnis zu den Einnahmen massiv gestiegen und sind nicht mehr im Gleichgewicht. Die Adelbodner Geschäftsleitung und das OK ist stark verjüngt worden. Das heisst, sie bringen neue Ideen ein, hinterfragen jeden Ausgabenposten und ihr Ge-

schäftsmodell geht in die Richtung, die Kosten zu senken und die Einnahmen zu verbessern. Ein Thema, welches bisher nicht erwähnt wurde, ist, dass Adelboden und Wengen nach den Weltcuprennen für die Junioren und für den Europa-Cup Rennen durchführen. In Adelboden sind das jeweils die Damen-Rennen. Das heisst, sie brauchen sehr viele Helferinnen und Helfer. Sie müssen eine tadellose Piste den Junioren zur Verfügung stellen. Und weil es praktisch keine Zuschauer hat, werden nur Ausgaben und keine Einnahmen generiert. Die Bedeutung der internationalen Anlässe in den Bereich Tourismus, Wirtschaftsförderung, Kultur und Sport ist sehr hoch. Weltcuprennen generieren eine starke Wertschöpfung und sprechen mit ihrer hohen medialen Präsenz weit über die Landesgrenzen hinaus ein grosses Publikum an und sind nach meinem Empfinden durchaus unterstützungswürdig. Die Adelbodner Stimmbürger bekennen sich zu diesem Anlass und haben den Organisatoren vor einer Woche an der Gemeindeversammlung ein weiteres Mal einen fixen finanziellen Beitrag zugesprochen.

Auch der Regierungsrat anerkennt die grosse Bedeutung der beiden Weltcuprennen und ist mit den zuständigen Stellen des Kantons seit längerem in Verbindung. Nicht erst seit diesem Jahr, sondern schon seit einigen Jahren haben sie besten Kontakt zum OK. Die Regierung stellt klare Forderungen an die Veranstalter. So richten sich die Beiträge grundsätzlich nach der Wertschöpfung, nach der internationalen Werbewirkung, sowie nach der Beteiligung der Austragungsorte und Dritter. Auch weitere Kriterien fordert der Regierungsrat insbesondere für die Rechnungsabschlüsse der Durchführung 2020. Sie verlangen eine Gesamtlage der Trägerschaft und die konkreten Budgets für die künftigen Rennen. Das zeigt, dass die Regierung, besonders Herr Regierungsrat Ammann, gewillt ist, unter diesen Voraussetzungen auch finanziell mitzuhelfen, die beiden Anlässen Adelboden und Wengen in eine gesicherte Zukunft zu führen. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Ich empfehle, den Vorstoss anzunehmen.

Ursula Marti, Bern (SP). Ich hoffe, ich komme noch lebendig aus dem Saal nach meinem Votum. Ich werde nämlich die Vorstösse mit Überzeugung nicht unterstützen. Diese Ski-Anlässe erhalten schon heute namhafte Beträge des Kantons Bern. Die Unterstützungsgelder sind beschränkt und es geht nicht an, dass noch mehr Gelder an den gleichen Ort fliessen. Denken wir daran: Jeder Franken, den wir zusätzlich in diese Skirennen stecken, werden anderenorts nachher fehlen. Diese werden nicht in einen anderen Anlass gesteckt. Andere Veranstalter werden leer ausgehen. Ich möchte dieses Geld in zukunftssträchtige, nachhaltige, innovative Anlässe stecken. Sehr gerne auch im Oberland. Ich möchte es nicht in einen Grossanlass stecken, der zudem auch ökologisch fragwürdig ist und eben nicht zukunftssträchtig angesichts der Klimaerwärmung und dem damit verbundenen zunehmenden Schneemangel. Ich möchte nie mehr solche Bilder sehen von Karawanen von Lastwagen, die Schnee herschleppen in das Skigebiet, um die Skirennstrecken mit Schnee ausstatten zu können. Ich bin bereit, weiterhin Gelder in Grossanlässe, auch in neue Anlässe zu stecken, sehr gerne. Sie müssen aber ökologisch sein, vertretbar und auch innovativ.

Martin Egger, Frutigen (glp). Die beiden Weltcuprennen Adelboden und Wengen haben eine riesengrosse Bedeutung und eine Wertschöpfung, wie man sie sich gar nicht vorstellen kann. Eigentlich kann es trotzdem nicht sein, dass das Geld, das dort fehlen soll, einfach nur der Kanton Bern aus dem eigenen Sack zahlen soll. Wenn man überlegt, dass am Hundsschopf eine Werbung aufgehängt werden könnte, welche vielleicht diese 200'000 Franken gerade einbringen würde, aber nur, weil es Swiss-Ski nicht passt, das als nicht geltend abtun möchte, dann muss ich mich schon etwas fragen, ob der Kanton dieses Geld übernehmen soll.

Dass Grossrat Knutti mit seiner Forderung über 500'000 Franken vielleicht etwas hoch gegriffen hat... Ich denke, das ist nicht gerade das, was es sein müsste. Es ist für mich aber klar, dass diese Anlässe unterstützt werden müssen. Gerade in der jetzigen Zeit mit Corona, wo alles etwas anders ist, bin ich der Meinung, dass das, was der Regierungsrat hier aufgegleist hat – und er macht einen sehr guten Verhandlungsjob – weiterfahren sollte. Die Vorschläge, wie er es vorgeschlagen hat, diese Motion als Postulat zu überweisen, ist absolut meine Meinung und wir sollten dieses Postulat ja nicht etwa abschreiben. Wenn man denkt, dass jetzt heute Morgen gerade im Radio kam, dass vielleicht in Wengen wie in Adelboden drei Rennen stattfinden werden, könnte es vielleicht sein, dass es sogar an beiden Orten schwarze Zahlen gibt nächsten Winter.

Anne-Caroline Graber, La Neuveville (UDC). La descente du Lauberhorn, la plus longue du calendrier, qui permet de voir les meilleurs skieurs du monde, comme Beat Feuz, par exemple, fait

partie du paysage culturel, sportif et même avec les mythiques Eiger, Mönch et Jungfrau du paysage tout court du canton de Berne. Cette descente et son majestueux paysage sont regardés chaque année par des centaines de millions de téléspectateurs. Des milliers de touristes dans le monde connaissent l'Oberland bernois grâce à la retransmission télévisée de cette descente. La descente du Lauberhorn génère environ 45'000 nuitées hôtelières dans l'Oberland par année. Chers collègues, je suis une élue du Jura bernois, mais je me sens solidaire avec tout le canton de Berne et avec l'Oberland en particulier pour qui ces descentes sont absolument fondamentales. Afin de garantir la pérennité des courses de Wengen, je vous invite vivement à soutenir ces deux motions, au moins sous la forme du postulat.

Präsident. Damit sind wir mit diesem Reigen der Ansprachen durch. Ich gebe das Wort an Regierungsrat Christoph Ammann.

Christoph Ammann, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor. Ich entnehme der langen Debatte, dass ich im Namen der Regierung weiterarbeiten darf, wie ich das seit Monaten mache. Ich mache das sehr gerne. Ich mache das jetzt auch mit der Unterstützung, welche ich aus dem Parlament spüre, und die eigentlich das Ergebnis der Grundsatzdebatte zur Revision des Tourismusentwicklungsgesetzes 2017 bestätigt. Also ich fahre weiter. Wir führen diese Verhandlungen. Wir führen sie gestützt auf Fakten. Wir haben die internationale Ausstrahlung im Auge. Wir gehen nach klaren Kriterien vor. Wir wollen eine Marketingleistung, damit das Branding sichergestellt ist, dessen Bedeutung Grossrat Graf herausgestrichen hat. Wir fahren weiter.

Präsident. Der Motionär hat sich noch einmal gemeldet – der eine der Motionäre, Grossrat Knutti. Sie können noch einmal ans Rednerpult.

Thomas Knutti, Weissenburg (SVP). Ich möchte einfach nur noch Kollege Kohler wegen der Transporte des Schnees eine Antwort geben. Das ist sicher unschön, das streite ich also gar nicht ab. Aber ich bin dem noch nachgegangen. Seit es die Weltcuprennen in Adelboden gibt, hat es das zweimal gegeben. Das erste Mal vor 23 Jahren. Dort hat man drei Fuder Schnee hinführen müssen, damit man die Piste fertig stellen konnte. Und noch vor wenigen Jahren einmal. Also ich bin der Meinung, dass das unschön ist, aber das ist noch in der Toleranz. Ansonsten habe ich eigentlich dazu nichts mehr zu sagen und bitte Sie, es zu unterstützen.

Präsident. Wir fassen die Beschlüsse: zuerst Traktandum 58, die Motion von Grossrat Knutti, «Unterstützung der Skiweltcuprennen in Adelboden und Wengen». Wir befinden in der Form des Postulats. Wer das Postulat annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.5; als Postulat)

Vote (2020.RRGR.5 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 104

Nein / Non 30

Enthalten / Abstentions 7

Präsident. Sie haben dieses Postulat angenommen, mit 104 Ja- bei 30 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen.

Traktandum 59, Motion von Grossrat Gnägi, «Oberländer Skirennen in Gefahr – der Kanton Bern muss Unterstützung leisten»: Wer diese Motion annehmen will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.6)

Vote (2020.RRGR.6)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 109

Nein / Non 22

Enthalten / Abstentions 10

Präsident. Sie haben diese Motion angenommen, mit 109 Ja- gegenüber 22 Nein-Stimmen und 10 Enthaltungen.

Dann schauen wir noch wegen der Abschreibung: Wer diese Motion abschreiben will, stimmt Ja, wer das nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2020.RRGR.6; Abschreibung)

Vote (2020.RRGR.6 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 132

Nein / Non 4

Enthalten / Abstentions 4

Präsident. Sie haben die Motion Gnägi abgeschrieben, mit 132 Ja- gegenüber 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen.